

der Gerichtsämter Grünhain, Johanngeorgenstadt, Schwarzenberg u. Wildenfels, sowie der Stadtrathe aus, Elterlein, Grünhain, Gartenstein, Johanngeorgenstadt, Köhnig, Reusstädtel, Schneeberg, Schwarzenberg, Wildenfels und Zwönitz.

# Erzgeb. Volksfreund.

(5150)

## Bekanntmachung.

Von heute an befindet sich die Expedition der unterzeichneten Amtshauptmannschaft im Ehrler'schen Hause, Nr. 159 der hiesigen Schneeberger Vorstadt, 1 Treppe.  
Zwickau, 15. Juni 1869.

Königl. Amtshauptmannschaft von Hausen.

(4804—5)

## Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll das zum Nachlass weil. Carl Gottlob Sonntags in Ortmanndorf gehörige Bauergut mit Ziegelei, Folium 81 des Grund- und Hypothekensbuches für Ortmanndorf und Nr. 106 des dasigen Brandcatasters, nebst einer Wiese, Folium 132 des angeführten Grund- und Hypothekensbuches und Nr. 910 des Ortmanndorfer Flurbuchs, welche Grundstücke zusammen ungefähr 59 Acker Areal, nämlich 36 Acker Feld, 9 1/2 Acker Wiesen und Teiche, 2 1/2 Acker Garten und gegen 11 Acker Wald und Hutung enthalten und am 25. d. M. ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten mit der ganzen diesjährigen Ernte, welche auf den Erbsen übergehen soll, auf 11649 Thlr. — — — gewürdet worden sind, an Ort und Stelle

Sonnabend, den 19. Juni 1869,

Vormittags 11 Uhr,

gegen das Meistgebot gerichtlich versteigert, auch am Nachmittage des festgesetzten Tages und an den darauf folgenden Tagen sämmtliches Gut- und Wirthschaftsinventar, einschließlich des vorhandenen Viehs, überhaupt das ganze Nachlassmobilien dafelbst ortserichtlich gegen sofortige Baarzahlung verauctionirt werden, was mit Bezugnahme auf den an Amtsstelle, sowie in der Andra'schen Schankwirthschaft zu Ortmanndorf aushängenden Anschlag und die demselben beigefügten Versteigerungsbedingungen, sowie die ungefähre Beschreibung der Sonntag'schen Nachlassgrundstücke bekannt gemacht wird.  
Wildenfels, am 28. Mai 1869.

Das Königliche Gerichtsamt dafelbst.  
Meusel.

Defer.

(4880)

## Bekanntmachung.

Der Handelsmann Carl Heinrich Seltmann in Rittersgrün hat das in seinem Alleineigenthum befindliche Berggebäude Ephraim Erbstollen bei Großpöhl bei dem Königl. Bergamte zu Freiberg losgesagt. Dies wird unter Hinweis auf §. 169 des allgemeinen Berggesetzes vom 16. Juni 1868 hierdurch mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß den etwaigen Gläubigern des genannten Berggebäudes das Recht zusteht, binnen einer Frist von 3 Monaten, von Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, und spätestens

bis zum 28. September 1869,

außer auf gerichtliche Zwangsversteigerung des gedachten Berggebäudes anzutragen und ihre Befriedigung aus demselben zu verlangen. Würde bis zu dem vorgedachten Termine kein Antrag auf Versteigerung erfolgen oder bei einer auf erfolgten Antrag vorzunehmenden Versteigerung kein Gebot erlangt werden, so wird das vorerwähnte Bergbaurecht für erloschen erklärt und zu diesem Behufe im Lehnbuche gelöscht werden.  
Schwarzenberg, am 12. Juni 1869.

Königl. Gerichtsamt das.  
Wichmann.

Beder.

## Rechnungs-Abschluss

der

# Sparkasse zu Schneeberg auf das Jahr 1868.

| Einnahme.  | Thlr. |      |      | Ngr. |      |      | Pf.   |        |      | Ausgabe. | Thlr. |      |      | Ngr. |      |      | Pf.  |      |      |
|--|-------|------|------|------|------|------|---|--------|------|----------|-------|------|------|------|------|------|------|------|------|
|  | 1868  | 1867 | 1866 | 1868 | 1867 | 1866 | 1868  | 1867   | 1866 |          | 1868  | 1867 | 1866 | 1868 | 1867 | 1866 | 1868 | 1867 | 1866 |
| An Cassenbestand vom Jahre 1867                                      | 8173  | 19   | 5    |      |      |      | Für 1315 Einlagen-Rückzahlungen excl. 229 erloschene Bücher   | 74139  | 1    | 5        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
| 2347 Einlagen incl. 380 neu ausgestellte Bücher                      | 83765 | 20   | 3    |      |      |      | den Einlegern gezahlte Zinsen excl. der unter Capital „Insgemein“ angeführten 4 Thlr. 21 Ngr. 6 Pf.   | 386    | 9    | 6        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
| zurückgezahlten Depositen  | —     | —    | —    |      |      |      | ausgeliehene Capitalien   | 23415  | 22   | 5        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
| Capitalien   | 15380 | 12   | 5    |      |      |      | zurückgezahlten Vorkauf   | 6000   | —    | —        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
| eingegangenen Capitalzinsen  | 8471  | 10   | 8    |      |      |      | den Creditoren gezahlte Zinsen  | 271    | 3    | —        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
| den Einlegern gutgeschriebene Zinsen                                 | 5202  | 3    | 9    |      |      |      | Einlegern gutgeschriebene Zinsen  | 5202   | 3    | 9        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
| Coursvergütungen, Courtage, Prämien, Provisionen und Zinsvergütungen | 177   | 15   | —    |      |      |      | gezahlte Depositen  | —      | —    | —        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
| Defectberichtigung   | —     | —    | —    |      |      |      | Quittungstempel - Impost  | 4      | 9    | 1        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
| Insgemein  | —     | —    | —    |      |      |      | Coursvergütungen, Courtage, Provisionen u. Zinsvergütungen  | 36     | —    | —        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
|  |       |      |      |      |      |      | Gehalte   | 225    | —    | —        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
|  |       |      |      |      |      |      | Bergütung von Local, Heizung u.   | —      | —    | —        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
|  |       |      |      |      |      |      | an den Reservefond der Sparcasse und an die Cassenverwaltungen des Stadtkranken-, Armen- und Arbeitshaus'es gezahltes antheiliges Guthaben vom Jahre 1867 | 1220   | 16   | 4        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
|  |       |      |      |      |      |      | Defectberichtigung  | —      | —    | —        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
|  |       |      |      |      |      |      | Insgemein   | 109    | 8    | 4        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
|  |       |      |      |      |      |      | Cassenbestand ult. December 1868  | 10161  | 7    | 6        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
|  |       |      |      |      |      |      | Summa   | 121170 | 22   | —        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |
|  |       |      |      |      |      |      | Summa   | 121170 | 22   | —        |       |      |      |      |      |      |      |      |      |

Die zu verwaltenden Einlagen bei der Sparkasse zu Schneeberg betragen  
182,697 Thaler 22 Ngr. 2 Pf.

und das Vermögen des Reservefonds derselben beträgt

5988 Thlr. 5 Ngr. 3 Pf.

lit. der Rechnungsabschlüsse pro ultimo December 1868.

Schneeberg, am 14. Juni 1869.

Der Stadtrath.  
Körner, Stadtrath.

# Gras-Auction.

Die diesjährige Grasnutzung auf den zum **Eibenstöcker Revier** gehörigen, unterhalb der Conradsheide, sowie unmittelbar bei der Mühle zu Schönheiderhammer am rechten Muldenufer gelegenen Wiesen soll

**Mittwoch, den 30. dieses Monats,**

von Nachmittags 2½ Uhr an,

insgleichen die Grasnutzung auf den zum **Hundshübler Forstreviere** gehörigen, am linken Muldenufer gelegenen Kunstwiesen zwischen der Spigleithe und dem Schindlerschen Blausarbenwerke

**Freitag, den 2. Juli dieses Jahres,**

von Früh 9 Uhr an,

an Ort und Stelle parcellenweise unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen um das Meistgebot verkauft werden.

Die Zusammenkunft erfolgt:

**den 30. Juni bei Möckels Mühle in Schönheiderhammer und**

**den 2. Juli auf dem oberen Theile der Hundshübler Wiesen unweit der Spigleithe bei Unterblauenthal.**

**Königliches Forstverwaltungsamt Eibenstock,**

am 12. Juni 1869.

Rühn.

Söwe.

## Tagesgeschichte.

### Die jüngsten Unruhen in Paris

In den Abenden und Nächten des 8., 9., 10. und 11. Juni werden von der Presse sehr verschieden aufgefaßt. Während ein Theil der Presse diesen wiederholten Straßenkrawallen eine große Bedeutung beilegt und sie geradezu für die Vorläufer einer baldigen Revolution hält, behauptet ein anderer Theil: diese wiederholten nächtlichen Straßenaufläufe seien absichtlich hervorgerufen, seien, so zu sagen, bezahlte Arbeit und von einer ernstlichen Gefahr könne gar nicht die Rede sein.

Welche Partei der Presse recht hat, wer mag das wissen; allein so viel ist wahr: diese wiederholten nächtlichen Straßenunruhen in Paris behalten etwas Räthselhaftes. Man hat, schreibt man aus Paris selbst, man hat selten Auftrüher gesehen, die, wie jetzt seit vier Nächten in Paris gesehen, mit Angriffen auf das Privateigenthum und mit ganz gemeinen Gassenübereien beginnen. Und dann ist die Wahl der nächtlichen Stunden zu diesen geheimen Krawallen, wobei so unendlich viel Privateigenthum zerstört wird, ohne Beispiel bei wirklich beabsichtigten revolutionären Versuchen. Kurz diese wiederholten nächtlichen Aufläufe bleiben räthselhaft.

Anderer Nachrichten fassen die Sache fast ähnlich auf und schreiben wörtlich: „Paris ist nicht im Begriff eine Revolution zu machen, ganz im Gegentheil „Bürger und Arbeiter“, wie die neuesten Telegramme sich ausdrücken, bewaffneten sich mit Stöcken, fingen die Spektakelmacher zusammen und lieferten sie an die Polizei ab, und zwar geschah dies gerade in jeun Viertel, welche als besonders revolutionär gelten, in den Faubourgs St. Antoine und Menilmontant und in Belleville; was hierbei allseits constatirt wurde, war, daß die Ergriffenen fast durchweg gut mit Geld versehen waren, auch Waffen wurden vorgefunden, die offenbar von anderen Leuten geliefert worden. Woher stammt nun dieses Geld? Darüber wird man vor der Hand nicht leicht ins Klare kommen.“

Verhaftet wurden eine Reihe von Personen, welche als die nächsten intellectuellen Urheber der Unruhen betrachtet werden können, lauter Leute aus der Schule Victor Hugo's, während dessen beide Söhne längst das Weite gesucht haben. Es sind darunter die Redacteurs vom „Rappel und Reveil“, Blättern im Style von Rocheforts Laterne, während letzterer gedeckt in Belgien sitzen blieb, um wie er meinte, nach gelungenem Aufstande als Triumpheator in Paris einzziehen zu können.

Die Dinge sind anders gekommen und wenn Napoleon sich eine Lehre aus dem Vorgefallenen zu ziehen im Stande ist, wird er nunmehr vollkommen klar wissen, was er einführen zu thun hat.

Von mehreren größeren pariser Zeitungen wird die kaiserliche Regierung dringend und wiederholt aufgefordert, sobald sie nur einig Licht über die Ursachen dieser Vorgänge hat, dieselben ohne Verzug öffentlich bekannt zu machen, damit die Welt erfahre, wer und wo die Anführer sind. In der Nacht des 12. Juni blieb Alles ruhig. Militär und Polizei hatten aber auch die größtmöglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Man mag übrigens über die neusten unruhigen Austritte in Paris denken wie man will, sie mögen selbst künstlich hervorgerufen sein, so sind sie doch unter allen Umständen höchst beachtenswerthe Zeichen der Zeit und sehr ernste Mahner für den Kaiser Napoleon. In der Weise, wie seit sechs, acht Jahren kann es in Frankreich durchaus nicht mehr fortgehen. Andere Bahnen muß die Regierung einschlagen, andere Wege muß der Kaiser betreten will er nicht in seinen alten Tagen noch schweren Schiffbruch leiden. Die Geister, die sich jetzt in Frankreich regen, sind durch einfaches, ruhiges Zuvorwarten nicht zu bannen.

### Deutschland.

Preußen. Berlin, 15. Juni. Der Professor Dr. Virchow hat, im Auftrage des Unterrichtsministers, einen Bericht über gewisse, die Gesundheit benachteiligende Einflüsse der Schulen erstattet und in seinem „Archiv“ veröffentlicht. Zuerst wird von den Krankheiten der Augen, besonders von der Kurzsichtigkeit, berichtet. Neben der Beleuchtung und Helligkeit des Schulraumes legt Virchow den Bänken eine hervorragende Bedeutung bei. Demnächst folgen Erörterungen über die Congestionen des Blutes nach dem Kopfe, welche sich bei Schülern oft in Nasenbluten und Kopfschmerzen äußern. Es wird als unzweifelhaft angenommen, daß die Schule derartige Leiden fördert, nicht selten vielleicht erzeugt. Was die Verkrümmungen der Wirbelsäule betrifft, so glaubt Virchow, daß in dieser Beziehung das Haus eine größere Schuld als die Schule trägt. Weiter kommen die Erkrankungen der Brusteingeweide, namentlich Lungenschwindsucht, meist in Verbindung mit Strophulosis, dann die Erkrankungen der Unterleibsorgane, endlich die ansteckenden Krankheiten und Verlegungen zur Sprache. Virchow empfiehlt der Aufsichtsbehörde, dafür zu sorgen, daß ihr eine vollständige Kenntniß der schulpathologischen Zustände zu Theil werde. Zur Herbeiführung entscheidender Beschlüsse sollte

bald eine Central-Commission von Aerzten und Schulmännern gebildet werden und ihre Erörterungen lenken auf Luft, Licht, Sigen, körperliche Bewegungen, insbesondere Spielen, Turnen, Baden, ihr Verhältniß zum Sigen und zu den rein geistigen Arbeiten, ihre Einrichtungen und Beaufsichtigungen, auf die geistigen Anstrengungen, die Strafen, das Trinkwasser, die Abtritte; andererseits auf die Größe des Druckes der Schulbücher und auf die Anschauungs-Gegenstände.

Berlin, 15. Juni. Die süddeutsche Fraction des Zollparlamentes hat über ihre Stellung zu den Steuervorlagen entscheidende Beschlüsse gefaßt und will gegen sämtliche Steuervorlagen zu stimmen. Jedenfalls hat die Absicht der national-liberalen Freihändler, der sogenannten „freien freihändlerischen Commission“ die Uebergangsbrücke für einen Theil der bundesrätthlichen Vorlagen zu schlagen, ihre Absicht verfehlt.

Bremen, 15. Juni. Der König ist heute Morgen 11 Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von vier Mitgliedern des Senates empfangen. Als der König unter dem errichteten Baldachin in den Wagen stieg, um nach dem Absteigequartier im Hause des Bürgermeisters Meier zu fahren, erschollen aus der dichtgedrängten Menge lebhaftes Hochs. Zur Linken des Königs saß der Bürgermeister Dackwig. Im vierten Wagen folgte der Graf Bismarck, der ebenfalls lebhaft begrüßt wurde; an seiner Seite saß Bürgermeister Meier.

### Oesterreich.

Wien, 14. Juni. Der Ministerpräsident Andrássy beantwortete im Unterhause die von Mellicio gestellte Interpellation wegen angeblicher Rüstungen an der Militärgrenze und Eroberungsabsichten auf Bosnien. Graf Andrássy leugnete die Rüstungen und sagte: Oesterreich und Ungarn wünschen dem Oriente gegenüber den Frieden aufrecht zu erhalten, die Politik der Nichtintervention. Letztere müsse jedoch eine Grenze finden, wenn andere Mächte interveniren sollten.

### Frankreich.

Paris, 13. Juni. „Die Emeute stirbt, die Emeute ist todt“, könnte man ein bekanntes Wort Bossuet's parodirend sagen. Der gestrige Abend verlief vollkommen ruhig. Die Aufregung scheint verschwunden und die Dinge beginnen wieder ihren gewöhnlichen Weg zu gehen. Auf den Boulevards blieben die Cafés und die Magazine bis tief in die Nacht offen, die Wagen circulirten ungehindert und nur die Omnibus suchten noch Querstraßen. Starke Patrouillen aus Husaren und Gardes de Paris besahend, welche durch die Straßen zogen, wurden mit weniger übelwollenden Gesinnungen empfangen, als am Vortage, wo der angebliche Beifall nichts wie bitterer Hohn war. Die Consignierung der Truppen in den Forts und Kasernen hat aufgehört; die Soldaten benutzen die ihnen gestattete Freiheit, um sich an dem Schauplatz der Emeute selbst die einzelnen Ereignisse derselben erzählen zu lassen. Sie mischen sich allenthalben unter die Gruppen der Civilisten und werden im Allgemeinen recht sympathisch von denselben behandelt. Der Wind weht jedenfalls aus einer ganz anderen Richtung wie seit Dienstag. Um sich diesen raschen Wechsel zu erklären, muß man in Betracht ziehen, was eine Emeute der guten Stadt Paris kostet. Jede Scene, welche das Leben auf dem Boulevard berinträchtigt, und wäre es auch nur in der Ausdehnung weniger Kilometres, paralyßirt den Galben auf Tage hinaus. Man kauft nicht, die Geschäfte stocken, die Theater sind leer, es finden keine Diners statt — kurz, es herrscht die vollständigste Atonie. Die Bank ist dagegen stets von Leuten belagert, welche ihre Depositen erheben. Das Resultat ist leicht vor auszusehen: bei zehntausend Familien wird jede überflüssige Ausgabe unterdrückt. Am meisten leidet das, was man *Partiele de Paris* nennt. Man berechnet, daß die fünf Tage, welche diesmal die Unruhen gedauert haben, dem Verkehre 300 Millionen, wenn nicht mehr geschadet haben. (?) Wenn daher die Regierung in Nachahmung des englischen Brauches der Specialcommissar an die Hülfe des Publikums appellirte, um den Unruhen ein Ende zu machen, so darf man über den Erfolg dieses Schrittes nach den eben gegebenen Andeutungen nicht erstaunen. Mehr wie 10,000 Bürger von allen politischen Nuancen sollen dem Aufruf Folge geleistet haben. Ueber den wahren Charakter der Unruhen wird übrigens erst die von den Pariser Deputirten eingeleitete Untersuchung hinreichenden Aufschluß geben, und es ist gut das endgültige Urtheil über dieselben bis zu dem Zeitpunkt zu verschieben, wo die Resultate der Enquête vorliegen. Wenn die Regierung bemüht ist, durch Zwangsmaßregeln die Situation in ihrem Sinne auszubehalten, erscheint es geboten, genau festzustellen, ob und inwiefern eine Verantwortlichkeit für die betreffenden Vorgänge ihr zufällt. Da die Gefängnisse von Paris nicht mehr ausreichen, um die Verhafteten aufzunehmen, wurden dieselben in militärischen Ambulanzwagen nach Bicêtre und Jory befördert. Jeder dieser Wagen war nur von einem reitenden Municipalgardisten eskortirt. Die Verfolgungen gegen die Presse dauern fort.

Paris, 13. Juni. Das Journal des Debats äußert über das von der Patrie bestätigte Gerücht, General Fleury werde als kaiserlich französischer

Gesandter n  
deutung die  
ste Besorgni  
tigten Gesan  
Patrie zusol  
um ein zu  
sondern um  
Frankreich,  
pälischen Gl  
dieser etwas  
nicht in ein  
sehr weit r  
drei Großma  
ner Gemein  
hin nicht sel  
welches die  
Gleichgewic  
Diplomat i  
die Motive  
rung bestim  
Prüfung de  
herordenlic  
dürfnis hat  
von selbst  
Paris  
ausgabe ein  
und schließt  
Berichte her  
von den R  
der Behörd  
Anwendung  
Paris  
französischer  
zere Conflic  
gen einer E  
licht und in  
schon mitge  
die Polizei  
zwei geladen  
Bürger den  
dieselben w  
Sendungen  
sandten ber  
dieser schid  
amerikanisch  
wärtig befi

Paris  
ausgabe ein  
und schließt  
Berichte her  
von den R  
der Behörd  
Anwendung  
Paris  
französischer  
zere Conflic  
gen einer E  
licht und in  
schon mitge  
die Polizei  
zwei geladen  
Bürger den  
dieselben w  
Sendungen  
sandten ber  
dieser schid  
amerikanisch  
wärtig befi

Ma b  
Chao, Pie  
Ministerien  
trogen hab  
wirthschaft  
Untersuchun  
gestellt wer  
Besonderem

Die  
zu den sch  
der Tänzer  
stand, in  
dere Famil  
mehr das  
und wollte

Lon  
unglückten  
baren Räh  
lichkeit ent  
verlegt wa  
bis man  
lampe, so  
nach die  
waren ve  
wird geme  
ist, und  
Absperren

Sch  
man folge  
alle noch  
franco sul  
Schaffhau  
land zur  
Tage gefe  
linge „B  
noch schw  
ben ruhig  
gen diese  
über das  
vorzuschle

Unabhän  
scheben k

Ch  
hier statt.

Gesandter nach Florenz gehen: „Das ist ein gewichtiges Factum, dessen Bedeutung die öffentliche Meinung mit gutem Rechte suchen und über welches sie Besorgnisse hegen wird. Warum schickt man nach Florenz als bevollmächtigten Gesandten einen Mann, der dem diplomatischen Corps fremd ist? Der Patrie zufolge handelt es sich nicht, wie man anfänglich vorausgesetzt hatte, um ein zu nehmendes definitives Arrangement bezüglich der römischen Frage, sondern um ein zwischen drei Großmächten Europa's, Oesterreich, Italien und Frankreich, zu errichtendes Einverständnis „über die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts und der Verträge“. Was mag wohl die Bedeutung dieser etwas räthselhaften Frage sein? Es ist zu fürchten, daß Jedermann sie nicht in einem friedlichen Sinne ansieht, um so mehr, da die Sachen schon sehr weit vorgerückt zu sein scheinen, weil, der Aussage der Patrie nach, die drei Großmächte, von denen sie spricht, „in diesem Augenblicke in vollkommener Gemeinlichkeit der Ansichten und Interessen sich befinden“. Es muß mithin nicht sehr schwierig sein, das Einvernehmen herzustellen; es fragt sich nun, welches diese Verträge sind und durch welches Mittel man gedenkt, dieses Gleichgewicht aufrecht zu erhalten, und warum es eher ein General als ein Diplomat ist, der mit den Unterhandlungen betraut wird? Außerdem muß auf die Motive aufmerksam gemacht werden, welche der Patrie zufolge die Regierung bestimmt haben, die Kammer zu einer außerordentlichen Session für die Prüfung der Vollmachten zusammen zu berufen. Was können denn die außerordentlichen Ereignisse sein, bei denen die Regierung ein dringendes Bedürfnis hätte, die Kammer zu Rathe zu ziehen? Das ist eine Frage, die sich von selbst aufdrängt.“

Paris, 14. Juni. Das „Journal officiel“ veröffentlicht in seiner Abendausgabe einen vollständigen Bericht über die Ruhestörungen in der Hauptstadt und schließt denselben mit der Bemerkung: Zwei Thatsachen gehen aus diesem Berichte hervor. Erstens: Ueberall wendet sich das Gefühl der Bevölkerung von den Ruhestörungen ab; Zweitens: Bei festem, ruhigem Auftreten Seitens der Behörden lassen sich dergleichen Unordnungen stets beseitigen, ohne daß Anwendung der Waffengewalt nöthig ist.

Paris, 14. Juni. Der amerikanische General Cluseret, ein ehemaliger französischer Officier, welcher als Mitarbeiter radicaler Zeitungen schon mehrere Conspicue mit den hiesigen Behörden hatte, sollte vor einigen Tagen wegen einer Schrift über die Trans-Continental-Pacific-Bahn, die er veröffentlicht und in welcher er die französische Regierung hart angegriffen hatte, wie schon mitgetheilt, auf seinem Landhause in Suresnes verhaftet werden. Als die Polizeigenten zu diesem Behufe bei ihm erschienen, hielt Cluseret ihnen zwei geladene Revolver mit dem Bemerken entgegen, daß er als amerikanischer Bürger den Haftbefehl für ungesetzlich halte und sich demnach der Ausführung desselben widersetzen werde. Die Polizisten glaubten auf diese Erklärung neue Weisungen einholen zu sollen. Inzwischen benachrichtigte Cluseret den Gesandten der Vereinigten Staaten, Herrn Washburne, von dem Vorfall und dieser schickte seinen eigenen Wagen nach Suresnes, um Cluseret nach dem amerikanischen Gesandtschaftshotel abholen zu lassen, wo er sich noch gegenwärtig befindet, ohne bisher von der Behörde weiter belästigt worden zu sein.

#### Spanien.

Madrid, 11. Juni. Eine Vorlage, die von Federico Rubio, Drense, Chao, Pierrad und Anderen verfaßt ist, fordert eine Untersuchung gegen alle Ministerien, welche seit 14 Jahren das Land mit falschen Voranschlägen betrogen haben, um auf dem Wege einer unheilvollen und zerrüttenden Finanzwirtschaft zu verharren, und fügt das Verlangen hinzu, daß während der Untersuchung die Auszahlung der Gehälter aller Minister und Beamten eingestellt werde, die an der Entwerfung jener Voranschläge im Allgemeinen oder Besonderen theilhaftig gewesen.

#### Portugal.

Die große Hinneigung des verewigten König-Vaters von Portugal zu den schönen Künsten ist bekannt. Vorgefunden hat sich Dom Fernando mit der Tänzerin Häusler, mit der er schon längere Zeit auf vertrautem Fuße stand, in aller Form vermählt. Sein Sohn König Ludwig und mehrere andere Familienglieder wohnten der Hochzeitsfeier bei. Nun wird doch Niemand mehr das Gerücht wieder hervorholen, Ferdinand habe seinen Sinn geändert und wolle die Krone Spaniens schließlich nach annehmen.

#### England.

London, 12. Juni. Die Zahl der in der Kohlengrube Ferndale Verunglückten beläuft sich auf 60, abgesehen von denen, welche in der unmittelbaren Nähe der Explosionsstätte gearbeitet hatten; sie waren bis zur Unkenntlichkeit entstellt, während die Opfer des Erstickungstodes äußerlich nur wenig verletzt waren. Ueber die Ursache des Unglücks herrschte große Ungewißheit, bis man auf einen Leichnam stieß, zu dessen Seite eine geöffnete Sicherheitslampe, so wie Pfeife und Tabak lagen, so daß hier aller Wahrscheinlichkeit nach die Ursache zu suchen ist. Wenigstens die Hälfte der Verunglückten waren verheiratet und hinterlassen ungefähr fünfzig Kinder. Telegraphisch wird gemeldet, daß in einem Theile der Grube eine Feuerbrunst ausgebrochen ist, und daß alle möglichen Anstalten gemacht werden, um das Feuer durch Absperrung der Luft zu erstickten.

#### Schweiz.

Schaffhausen, 6. Juni. Im Schwäbischen Merkur No. 127 las man folgende Anzeige: „Wichtig! Achtung! Das Schweizerbürgerrecht können alle noch nicht Militärpflichtigen zum niedrigsten Preise erhalten. Offerten franco sub O. Adr. M. M. in Frankfurt a. M.“ Der Große Rath von Schaffhausen ist durch diese geschäftliche Propaganda, junge Leute in Deutschland zur indirecten Desertion zu verleiten, aufmerksam geworden und es ist zu Tage gekommen, daß seit Kurzem circa 60 bald dienstpflichtige deutsche Jünglinge „Bürger“ des Cantons geworden sind, den sie noch nie gesehen haben, noch schwerlich jemals sehen werden, denn die neuen „Schweizerbürger“ bleiben ruhig daheim in Deutschland, nachdem sie ihren Behörden ein Schnippchen geschlagen haben. 14 Mitglieder des großen Rathes haben bereits gegen dieses Verfahren Verwahrung eingelegt und man beabsichtigt, das Gesetz über das Bürgerwerden zu revidiren und solchen Speculationen einen Riegel vorzusetzen.

#### Amerika.

Newyork, 13. Juni. Fish hat die Bitte der cubanischen Agenten, die Unabhängigkeit Cuba's anzuerkennen, abgelehnt, erklärend, daß dies erst geschehen könne, wenn die spanischen Truppen vertrieben seien.

#### Königreich Sachsen.

Chemnitz. Der 3. sächsische Feuerwehrtag fand am 13. und 14. Juni hier statt. Bei der ziemlich umfangreichen Ausstellung von Spritzen, Löschge-

räthschaften und Feuerwehrequisiten aller Art befand sich auch Verschiedenes, was die Berliner Feuerwehre eingekauft hatte. Die ausgestellten Gegenstände, die von den bedeutenden Fortschritten zeigten, welche man in der Herstellung von Feuerlöschgeräthen gemacht hat, erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Man prüfte eingehend und sprach sich anerkennend und zufriedengestellt aus. Unverkennbar war in der Herstellung der Löschgeräthe das Bestreben, mit der erhöhten Leistungsfähigkeit Leichtigkeit und handliche Führung zu verbinden. Die Ausstellung zog einen großen Theil der Festtheilnehmer am Sonntag schon zeitig in den Apollosaal, woselbst um 10 Uhr eine Begräbungs derselben im Namen der Stadt durch Herrn Bürgermeister Müller erfolgte, die mit einem dreimaligen Hoch auf den dritten Feuerwehrtag und die Leute schloß, die bereit sind, sich aufzuopfern für die Zwecke der Menschenliebe. Der Vorsitzende des sächsischen Feuerwehrtages, Herr Adv. Solle aus Glauchau, erwiderte die Ansprache, dankte für den Gruß und die freundliche Aufnahme, für die Mühe und Aufmerksamkeit, welche Chemnitz dem dritten Feuerwehrtag und seinen Zwecken gewidmet habe, und schloß mit einem Hoch auf die Stadt. — Bei den am Montag stattfindenden Berathungen waren 83 Vereine aus 52 Ortschaften vertreten. Den Verhandlungen wohnten Herr Kreisdirector Uhde und die Herren Amtshauptleute von Könnernitz und von Einsiedel bei.

## Kaufmann und Soldat.

(Fortsetzung.)

Zehn Minuten waren vergangen und schon wollte dieser aufs Neue seine drohende Bedingung wiederholen, als Thomas Bertrand mit wahnsinniger Angst ihre Kniee umklammerte und stöhnend sagte: „Rette mich, rette mich, meine Tochter! sie wollen Deinen alten Vater tödten und Du allein kannst ihn retten. Auf meinem Händen will ich Dich tragen, will Dein elendester Knecht sein, nur leben, leben —“

Evelinens Herz war gebrochen, aber ihre Stimme bedte nicht mehr, als sie Rudolph die Hand reichte und indem sie ihren Vater aufrichtete, rief: „Ich will Deine Gattin werden, Rudolph! Doch jetzt verlange ich die Freiheit meines Vaters.“

Graf Chaban lächelte tückisch und erwiderte rasch: „Führen Sie Ihre Braut nach Hause, Monsieur! Thomas Bertrand wird noch heute aus seinem Gefängnisse entlassen.“

„Ich verlasse meinen Vater nicht, bevor ich mit ihm in unser Haus zurückkehren kann,“ sagte Eveline fest.

Der Graf winkte den jungen Kaufmann und flüsterte ihm einige Worte zu, worauf dieser mit triumphirender Miene den Saal verließ.

„Es sind noch einige unerläßliche Formalitäten zu beobachten,“ sagte Chaban spöttisch, „gebt der Mademoiselle einen Sessel!“

Dann begannen die Herren des Gerichts, welche so eben noch über Tod und Leben gerichtet, eine frivole Unterhaltung, während Eveline von Schaam, Angst und Verzweiflung zerrissen, ihren Vater umfaßt hielt, ein rührendes Bild kindlicher Liebe und Aufopferung.

Eine Viertelstunde mochte so vergangen sein, als Rudolph in Begleitung seines Vaters und eines Feldcaplans zurückkehrte.

„Um Ihnen die Möglichkeit einer Neue zu ersparen, Mademoiselle!“ begann Chaban auf's Neue, „muß Ihre Trauung sogleich ohne Aufschub in unserer Gegenwart geschehen; nur so ist die Rettung Ihres Vaters möglich.“

„O, Gott! Deine Prüfung ist hart!“ flüsterte sie schauernd und ihr Leichengesicht an des Vaters Brust verbergend, rief sie kaum hörbar ihren Hensern zu: „Ich bin bereit!“

Der alte Kaufmann Laßberg rieb sich höhnisch die Hände, er dachte an die reiche Wittigst und glaubte jetzt selbst nicht mehr an Thomas Bertrand's Tod, welcher zum ersten Male in seinem Leben eine Art Zärtlichkeit für sein edles, unglückliches Kind empfand.

Nur kurze Zeit bedurfte man zu den Vorbereitungen der Ceremonie, ein kleiner Tisch mit einer schwarzen Decke, vor welchen sich der katholische Feldprediger stellte und ein einfaches Kissen, worauf das Brautpaar kniete, das war aller Schmuck zu Evelinens Trauung. Die schnarrende Stimme des Caplans hatte begonnen und schon nahte der fürchtbare Moment, wo sie auf Knien an einen Menschen gefettet werden sollte, von dem sie niemals etwas Gutes gehört, als ein heftiger Wortwechsel vor der Thür auf's Neue die Aufmerksamkeit erregte. Graf Chaban horchte mit finsterner Stirn und rief dann plötzlich: „verschließt die Thür, bis die Trauung vorüber ist.“

Doch sein Befehl kam zu spät, denn schon wurde die Thür aufgerissen und Oberst Beauvert, gefolgt von Ahasverus, stürzte athemlos in den Saal.

„Ha, seht, seht,“ wandte er sich zu Lepsterem, „meine Ahnung hat mich nicht betrogen; anstatt über einen Verbrecher zu richten, entwürdigt das Kriegsgesicht des Kaisers Namen zum Kuppleramt. Bei Deinem Leben, Priester! die Komödie ist aus, wagem es nicht, die Trauung zu vollenden.“

Ueber Evelinens Antlitz flog ein Strahl der Freude, sie machte eine Bewegung, sich in Beauvert's Arme zu werfen, doch ein einziger Blick auf ihren Vater führte sie in die Wirklichkeit zurück.

„D, laßt mich,“ hauchte sie unter Thränen, „es ist mein freier Wille, Rudolph Laßberg's Gattin zu werden.“

„Nein, nein, das ist unmöglich,“ schrie Beauvert außer sich, „man hat Dich durch teuflische List gezwungen —“

„Laßberg!“ rief Ahasverus mit drohender Stimme, „elender Spion, kennst Du mich?“

„Ha! Edmond, mein Schwager!“ stammelte dieser erstaunt, „wo kommt Ihr her, verdammt!“

„Edmond! Francois Edmond!“ schrie Graf Chaban mit funkelnden Augen, „verrätherischer Hund, Gott hat Dich in meine Hand gegeben.“

„Du bist es, Chaban!“ sagte Ahasverus, „Du, Stephanien's Bruder, Du, elender Betrüger und Räuber meines Eigenthums, bist jetzt in meiner Vaterstadt, um hier zu würgen und zu plündern. O! nach Deinem Ablick habe ich mich lange gefehnt; ha! ha! Graf Chaban! dieser alte Thomas hat Deinen Raub gerächt, indem er des guten Marquis' Reichthum zu sich nahm. Wie schade, daß er die schönen Diamanten, das blühende Gold nicht besser verwahrt, nun ist es doch wieder in Deine Hände gekommen. Aber freue Dich nicht zu früh, ich kenne den Aufenthalt des Erben.“

„Ergreift den deutschen Hund!“ brüllte Chaban, schäumend vor Wuth, „Diable! er soll mir den Schimpf mit seinem Leben büßen. Bindet ihn, seffelt ihn und dann in den tiefsten Keller, den Hamburg aufzuweisen hat. Aber erst, Priester! vollende die Trauung oder der Alte hier muß bluten.“ (Fortf. folgt.)

# Zöblitzer Serpentinsteine-Actien-Gesellschaft.

**Grab-Monumente und Grab-Tafeln** aus Serpentin, letztere schon von 2 Thlr. an, sind jetzt in reichhaltiger Auswahl vorhanden und werden außerdem nach beliebiger Zeichnung exact und billigst angefertigt.  
Zöblitz, im Mai 1869. (4421-26)

## Verkauf einer schönen ländlichen Besizung.

Dieselbe ist in einem Dorfe mit ca. 4000 Einwohnern höchst romantisch gelegen. Es gehören dazu 1 Acker 209 Qu.-R. kesselfähige Felder und 1 Acker 127 Qu.-R. Garten und Wiese, welche letztere regelmäßig ausreichend gutes Futter für 2 Röhre liefern. Die 3 Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind mit harter Dachung und Blitzableiter versehen, durchweg im besten baulichen Zustande, theilweise ganz neu und wegen ihrer außerordentlichen Räumlichkeit besonders für Gewerbetreibende, Kaufleute, Faktore u. s. w. passend. (4789-90)

Das Besizthum war lange in einer Hand und soll Familienverhältnisse halber baldigst und billigst verkauft werden und können  $\frac{2}{3}$  der Kaufsumme darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft zu ertheilen wird Herr Kirchenvorsteher Herold in Gersdorf bei Hohenstein im Schönburg, die Güte haben. (5123-24)

## Auction.

Ertheilungshalber soll das zu dem Nachlasse Gottfried Günther allhier gehörige Gut Nr. 2 des Brandcatasters, welches nach Ausweis des Verzeichnisses

56 Acker 87 Ruthen Fläche enthält und mit 1010,70 Steuereinheiten belegt ist, worunter sich 16 Acker sehr schöne Wässerwiesen befinden, nebst anstehender Ernte und sämtlichem lebenden und todtten Wirtschaftsinventarium im Nachlassgute

den 22. \*) Juni 1869, Vormittags 11 Uhr, ortsgerechtlich versteigert werden. Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht werden.

Gornsdorf bei Burckhardttsdorf, den 14. Juni 1869. Die Günther'schen Erben.

\*) Eingetretener Verhältnisse halber findet die Auction des Gottfried Günther'schen Nachlassgutes nicht am 17. dieses Monats, sondern am 22. Juni a. c. statt.

Heute, Donnerstag, den 17. Juni, im Saale des Gasthofes zur Sonne in Schneeberg

musikalisch-theatralische Soirée.

Anfang 8 Uhr. — 1. Platz 5 Ngr. 2. Platz 3 Ngr.

J. Dreßler.



Die acht amerikanischen Nähmaschinen

Grover u. Baker mit und ohne Schiffchen, Singer Nähmaschinen in allen Größen, Howe Nähmaschinen, neu verbessert, Wheeler u. Wilson desgl., wie auch große Leipziger Nähmaschinen mit Arm, Horn u. Cylinder; neu patentirte Wheeler u. Wilson und Lincoln Maschinen u. s. w.; verschiedene Handnäh Maschinen mit Kettenstich und Doppelstappstich empfiehlt unter vollständiger Garantie zu Fabrikpreisen die

Nähmaschinen-Agentur Eibenstock

Ludwig Gläss.

Da mit meiner Agentur eine mechanische Werkstatt verbunden ist, werden alle vorkommenden Reparaturen, auch solcher Maschinen, welche nicht aus meiner Niederlage entnommen sind, bestens hergestellt, worauf das Publikum besonders aufmerksam gemacht wird. D. D.

Alle Sorten Nähmaschinen-Nadeln beste Qualität à Dtd. 12 Ngr., sowie alle Sorten Steppzwirne empfiehlt Ludwig Gläss in Eibenstock. (4304-6)

Da ich hier eine Schlosserwerkstatt errichtet habe, so empfehle ich dieselbe zu freundlichen Aufträgen in allen dahin einschlagenden Artikeln.

Ich werde bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen nach jeder Seite hin zu rechtfertigen.

Eibenstock. Moritz Dörfel.

Alle Sorten Nähmaschinen werden bestens reparirt in der Schlosserei von Moritz Dörfel in Eibenstock, wohnh. bei Hrn. Schuhmacherstr. Herrn. Braun.

Sehr fette Bachanner (à Stnr. 18  $\frac{1}{2}$  Thlr.) sind eingetroffen bei Carl Schreiber in Neustädtel. (4251)

## Bekanntmachung.

Künftigen Sonnabend, als den 19. Juni a. c., Nachm. 5 Uhr, wird die diesjährige Grasnutzung von der Reubertischen Wiese an der Eibenstocker Straße parzellenweise versteigert.

Schwarzenberg.

Ludwig Rau.

Bei G. Hempel in Berlin erschien soeben: Die neue Gewerbeordnung

für den Norddeutschen Bund.

Für den praktischen Gebrauch ausführlich ergänzt und erläutert durch die amtlichen Motive, die Erklärungen der Bundes-Commissare und die Verhandlungen des Reichstages etc. etc. Nebst den amtlichen Uebersichten der bisherigen bez. Gesetzgebung sämtlicher Bundesstaaten. Mit vollständigem Sachregister. Von R. Höpffhaus. 200 Seiten gross Format, eng gedruckt. Preis nur 15 Ngr.

Nach auswärts erfolgt frankirte Zusendung gegen Franko-Einsendung von 15 Sgr. in Groschenmarken durch die

Richter'sche Buchhandlung (R. V. Hungar) in Eibenstock.

Theater in Schwarzenberg.

(Im Schießhause.)

Freitag, den 18. Juni 1869. Zum Benefiz für den Regisseur Herrn Friedrich Mayfahrt. Zum ersten Male: Trefz-König, oder Spieler und Todtengräber. Komisches Charakter-Gemälde mit Gesang in 6 Bildern von Haffner. Musik von Proch.

Seyffert.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich mir zu meinem Benefize und einem genussreichen heiteren Abend hiermit ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Mayfahrt, Regisseur.

In dem in Nr. 135 vom 15. d. M. inserirten Dank der Familie Bodel, sind zwischen „Großvater“ und „Carl Friedrich Bodel“ die Worte „dem Postverwalter“ einzuschalten, was hiermit ergänzt wird.

## Dank.

Für die Beweise einer allgemeinen Theilnahme bei dem Begräbnisse des theuern Hauptes unserer Familie, des gewesenen Lehrrichters Carl Fürchtegott Friedrich Lesmüller in Niederzönitz, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders fühlen wir uns verpflichtet, unsern Dank gegen Herrn Vicar Seliger, für die trefflichen Worte des Trostes und der Aufrihtung, die er am Grabe unsern theuren Verstorbenen gesprochen hat, auszusprechen.

Niederzönitz, den 14. Juni 1869.

Die Hinterlassenen.

Freitag, den 18. d. s. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen im hiesigen Malzhause eine Parthie Malzkeime meistbietend verkauft werden.

Lößnitz, am 13. Juni 1869.

Der Brauvorstand.

Stadt Leipzig in Schneeberg.



Wegen anderweitig eingegangener Verpflichtung ist das Museum Donnerstag zum letzten Male zu sehen.

Zugelassen ist mir von Aue nach Lauter ein schwarzer Hund ohne Zeichen. Derselbe ist gegen Insektions- und Futterkosten abzuholen bei Heinrich Lenk in Lauter.

Zwei gute Möbels-Arbeiter können bei gutem Lohne ausdauernde Arbeit erhalten beim Tischlerstr. Heint. Köffel in Oberschlema. (381)

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher gesonnen ist, die Bäckerprofession zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei Schneberg. Carl Aug. Steindorf jun.

Heute, Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, Wellfleisch und Abends frische Würst bei Schneberg. Franz Petermann.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen, bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes in Schneeberg.

Reicheshank zu Schneeberg.

Braunbier schänken: Schotts Erben in der Hospitalg. u. Bergh. Leibiger hinter Fischers Restauration. Weißbier: Hr. Maurer Falk in der Webergasse. Lagerbier: Hr. Fuhrmann Dergert in der Weberg.

Getreidepreise in Zwickau am 15. Juni 1869.  
Weizen: — Thl. — Ngr. — Thl. — Ngr. — Thl. — Ngr.  
Korn: 4 . 15 . 4 . 17  $\frac{1}{2}$  . 4 . 20  
Gerste: — . — . — . — . — . — .  
Hafer: 2 . 20 . 2 . 22 . 2 . 24  
Wiener Banknoten 1 Gulden 16 Ngr. 5  $\frac{1}{2}$  Pf.

Die Sparkasse zu Schneeberg ist täglich von Vorm. 8-12 Uhr und Nachm. von 2-6 Uhr geöffnet.

Das Bude in Schneeberg am 20 Juni haben Wfr. Croshardt, August Martin und Rieder.

Redaction, Druck und Verlag von E. M. Gärtner in Schneeberg, Schwarzenberg und Lößnitz.